

Was ist Beratung?

Beratung als „eine freiwillige, kurzfristige, soziale Interaktion zwischen mindestens zwei Personen. Das Ziel der Beratung besteht darin, in einem gemeinsam verantworteten Beratungsprozess die Entscheidungs- und damit Handlungssicherheit zur Bewältigung eines aktuellen Problems zu erhöhen. Dies geschieht in der Regel durch die Vermittlung von neuen Informationen und/oder durch die Analyse, Neustrukturierung und Neubewertung vorhandener Informationen.“ (Schwarzer & Posse, 2005)

Lösungsorientierte Beratung fokussiert

- positive Aspekte der Situation
- Ausnahmen vom Problem
- Handlungsmöglichkeiten
- erste Erfolge

statt Entstehung und Zustand des aktuellen Problems.

Beratungsbedarf an Schulen

- Wachsende Bedeutung von Beratung durch die zunehmende Komplexität der gesellschaftlichen Bedingungen (Vielfalt der das Gelingen von Handlungen beeinflussenden Parameter und der Handlungsmöglichkeiten, Verhindern von kostspieligen Fehlentscheidungen)
- „Strukturplan für das deutsche Bildungswesen“ (Deutscher Bildungsrat, 1970) definiert Beratung erstmals als Aufgabe im Lehrerberuf. (→ Einführung von Gesamtschule, Orientierungsstufe)
- Erlass „Berufstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW, 1997):
 - Beratung von SuS sowie von Erziehungsberechtigten über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschl. der Berufswahlvorbereitung
 - Beratung von SuS sowie von Erziehungsberechtigten bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.
- Lehrer: Disziplinstörungen, Überforderung, Burnout...
- Schüler: Lernbehinderungen, Lernstrategien, Hochbegabung, Suchtprobleme...
- Schule: Schulprofil, Projekte, Unterrichtsformen, Medieneinsatz, Teamarbeit im Kollegium, Umsetzung nationaler Bildungsstandards...

Professionelle Handlungsträger in der Schulberatung

- Schulpsychologe
 - o Psychologie-Studium + 3 ½ Jahre Berufserfahrung
 - o Kompetenteste Berater, die jedoch am seltensten in Schulen beraten
 - o Schwerwiegende psychosoziale Probleme
- Beratungslehrer
 - o Zweite Staatsprüfung + 3 Jahre Berufserfahrung + Zusatzausbildung
 - o Stundenreduktion
 - o Bindeglied, Weitervermittlung von Fällen und eigene Beratung
- Lehrer
 - o Keine besondere Vorbereitung
 - o Laufbahnprobleme, Lern- und Leistungsstörungen, soziale Probleme in Klasse

Struktur schulischer Beratung

1. Adressaten schulischer Beratung

- Einzelpersonen (Schüler mit Prüfungsangst, Lehrer mit Disziplinproblemen in Klasse)
- Gruppen (grobe Unterrichtsstörungen)
- Systeme (Umsetzung von Bildungsstandards)
- Adressatenkreis hängt ab von theoretischem Selbstverständnis
 - Medizinisches Modell (Goldenberg, 1973): Störungen als Folge von individuellen Eigenschaften
 - Gemeindepsychologie (Lorion, 1977): Störung als Folge des Umfelds

2. Ziele und Zeitpunkte der Beratung

Entscheidungs- und Handlungssicherheit bei Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen nicht nur für das aktuell bestehende Problem erhöhen, sondern möglichst dauerhaft Problembewältigungsstrategien anbahnen, um auch zukünftige Probleme selbstständig lösen zu können (Hilfe zur Selbsthilfe).

Ziele gem. Kultusministerium NRW, 1974:

- Einzelfallhilfe bei Problemschülern
 - o Prävention und Intervention bei Lern- und Verhaltensstörungen
- Unterrichts- und Bildungsberatung
 - o Schullaufbahnberatung
- Beratung der Schule als System

Zeitpunkte

- Prävention: potentielle Risikogruppen so beraten, dass bestimmte Probleme nicht auftauchen (Bewusstmachen, Sensibilisieren)
- Intervention: Eingreifen bei akuten Störungen (Schulleistungsstörungen)
- Rehabilitation: Wiederherstellung verlorengegangener Funktionen, Stabilisierung des momentanen Zustandes
- Übergänge sind fließend!

3. Beratungskompetenz

- Fachkompetenz
 - o Theorien, Modelle, empirische Befunde
 - o Z. B. psychoanalytisch, verhaltenstheoretisch oder systemisch orientierte Beratung
- Prozesskompetenz
 - o Akzeptanz, Empathie, Kongruenz (→ Vertrauensbasis)
- Lebensweltrealität

→ Gute Beratung lebt davon, wie genau der Berater ein Problem aus der Sicht des Ratsuchenden versteht!

Besonderheiten schulischer Beratung

- Rollenkonflikte (Berater, Lehrer, schulischer Vertreter, Privatperson...)
- Gefährdung der Vertraulichkeit von Informationen (Elternhaus, Kollegium...)
- Anerkannte Position im Kollegium als Voraussetzung für erfolgreiche Beratertätigkeit
- Überwiegend Beratung in Form von Ratschlägen

Beispiel: Aufgabenzentrierte Kurzberatung

- Merkmale: geplante Kürze, Teilnahme des Ratsuchenden
- Phasen:
 - o Sich-Einlassen (Engagement)
 - Herstellen einer vertrauensvollen Basis für die Zusammenarbeit
 - Definition von Zeitraum, Hauptthema etc.
 - Eignung des Ratsuchenden (nicht bei zu stark beeinträchtigter Entwicklungsgeschichte, tiefgreifenden interpersonellen Störungen oder Unwilligkeit teilzunehmen)
 - Interventionen: Betroffenheit, Interesse, Empathie
 - o Diskrepanzerfahrungen
 - Denk- und Verhaltensweisen in Frage stellen
 - Interventionen: Rollenspiel, direktes Einüben, Konzentration auf Gefühle
 - o Konsolidierung
 - Anwenden der neu erworbenen Kenntnisse und Einsichten
 - Interventionen: Hausaufgaben, zeitlich versetzte Sitzungen
- Z. B. strukturierte Hausaufgaben
 - o Beobachtungsaufgaben (Verhaltensweisen bemerken), Erfahrungsaufgaben (emotionalen Zustand auslösen), Aufgaben mit steigendem Schwierigkeitsgrad (kontinuierliche Verhaltensänderung)

Zukunft der Beratung in der Schule

Gesellschaftliche Veränderungen

- Knappheit der öffentlichen Finanzen
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Globalisierung
- Wandel der Berufe

Führen zu Veränderungen in der Schule

- Zukunftsunsicherheit (Was sollen SuS wie wozu lernen?)
- Nationale Bildungsstandards
- Neue Medien

Zukünftiger Beratungsbedarf

- Schüler und Eltern
 - o Schulauswahl (Schulen mit Schwerpunktsetzungen)
 - o Schulinterne Laufbahn
- Lehrer
 - o Veränderung der Rolle vom Lehrer zum Lernbegleiter (SL)
 - o Initiierung von SL durch geeignete Lehrprozesse
- Schulleitungen
 - o Übernahme von zusätzlichen Aufgaben (selbstständige Schule)
 - o Personalentwicklung
- Schulen
 - o Umsetzung der nationalen Bildungsstandards in schulspezifisches Curriculum
 - o Profilbildung

Quellen

- Graser, L. (1998). Schulberatung in der Praxis. *PÄD Forum*, Oktober 1998, 458-462.
- Schwarzer, C. (1997). Beratung in der Schule. In F.W. Weinert (Hrsg.). *Psychologie des Unterrichts und der Schule* (S. 771-804). In *Enzyklopädie der Psychologie* (Themenbereich D, Serie I: Pädagogische Psychologie, Bd. 3). Göttingen: Hogrefe.
- Schwarzer, C. & Posse, N. (2005). Beratung im Handlungsfeld Schule. *Pädagogische Rundschau*, 59, 139-153.